

#### Zitierhinweis

Schmitt, Oliver Jens : recension de : Bejtullah D. Destani (ed.), Hasan bej Prishtina. Dokumente historike nga arkivat italiane, Tetovë : Arbëria Design, 2018, dans : Südost-Forschungen, 77 (2018), p. 344, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/5f11646e427440ab97717cf7803d73a0>



#### copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

**Hasan bej Prishtina. Dokumente historike nga arkivat italiane** [Hasan Bey Prishtina. Historische Dokumente aus den italienischen Archiven]. Hg. Bejtullah DESTANI. Tetovë: Arbëria Design 2018. 285 S., ISBN 978-608-236-188-8

Nach Hasan Bey Prishtina (1874-1933) ist die Universität der kosovarischen Hauptstadt benannt. Dies ist nicht unverdient, denn Hasan Prishtina war zu Lebzeiten mit Abstand der bedeutendste kosovo-albanische Politiker. Zuerst Anhänger der Jungtürken, dann Führer der albanischen Nationalbewegung, Abgeordneter im osmanischen Parlament sowie Vertrauensmann Österreich-Ungarns im 1. Weltkrieg, Schlüsselfigur im jungen albanischen Staat, dann Zentralfigur der politischen Diaspora und einer der Hauptgegner des ersten Jugoslawien – ein Leben am Übergang von imperialer zu postimperialer Ordnung. Hasan Prishtina war wohl der einzige kosovoalbanische Politiker mit klarer Strategie und internationalen Verbindungen. Diese reichten in der Zwischenkriegszeit auch bis in das faschistische Italien, von dem er Subventionen erhielt. Für Mussolini, der sich persönlich in diese Fragen einschaltete, war Prishtina eine Schlüsselfigur bei dem Versuch, die innenpolitischen Gegner des jugoslawischen-Königreiches zusammenzuschließen.

Das Quellenmaterial zu Hasan Prishtina ist außerordentlich breit zusammengesetzt zerstreut – bei einem von vielen Reisen und politischen Bündnissen geprägten Leben zwischen dem osmanischen Balkan (er war u. a. im Umland von Saloniki begütert) und Zwischenkriegseuropa erstaunt dies nicht. Es stellt die Forschung aber vor erhebliche Probleme. Bislang liegt keine umfassende Biographie vor, die ihn nicht nur in einem engen albanischen, sondern in einem (post-)osmanischen und gesamteuropäischen Zusammenhang als tatsächlich emblematische Figur betrachten würde. Die systematische Erschließung des Aktenmaterials stellt daher die Grundlage für eine derartige Unternehmung dar, die Licht auf wenig bekannte politische Zusammenhänge gerade der Zwischenkriegszeit werfen würde, wie z. B. die personalen Netzwerke der Kriegsverlierer. So wurde in Wien Prishtina u. a. von Friedrich Funder, dem Chefredakteur der christlich-sozialen „Reichspost“ und vom Führer der „Heimwehr“ Emil Fey unterstützt.

Bejtullah Destani, der Fachwelt seit vielen Jahren für das Erschließen von Quellen zur albanischen Geschichte bekannt, hat den Gang in die italienischen Archive unternommen. Seine Edition bietet das digitalisierte Original und eine albanische Übersetzung. Besonders wertvoll sind die biographischen Angaben zu zahlreichen Akteuren der anti- sowie der pro-jugoslawischen albanischen Diaspora. Leider fehlen ein Register und eine Einleitung. Diese hätte auch klären können, weshalb zwischen 1928 und 1933 verhältnismäßig wenige Dokumente vorhanden sind. Außerdem wäre die durchgehende Angabe der archivalischen Fonds hilfreich gewesen. Diesen Einschränkungen zum Trotz handelt es sich um einen wichtigen Beitrag, der über die 1983 von Kujtim Nuro unter den einschränkenden Bedingungen des Enverismus (Hasan Prishtina wurde schließlich von der italienischen Regierung bezahlt) vorgelegte Quellensammlung deutlich hinausgeht.

Wien

Oliver Jens Schmitt